

Jahrbuch der  
Heinrich-Heine-Universität  
Düsseldorf

*Heinrich Heine*  
HEINRICH HEINE  
UNIVERSITÄT  
DÜSSELDORF

2004

*Heinrich Heine*



**Jahrbuch der  
Heinrich-Heine-Universität  
Düsseldorf**

**2004**



**Jahrbuch der  
Heinrich-Heine-Universität  
Düsseldorf  
2004**

**Herausgegeben vom Rektor  
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Univ.-Prof. Dr. Dr. Alfons Labisch**

**Konzeption und Redaktion:  
em. Univ.-Prof. Dr. Hans Süßmuth**

© Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2005  
Einbandgestaltung: Wiedemeier & Martin, Düsseldorf  
Titelbild: Schloss Mickeln, Tagungszentrum der Universität  
Redaktionsassistentz: Georg Stüttgen  
Beratung: Friedrich-K. Unterweg  
Satz: Friedhelm Sowa, L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X  
Herstellung: WAZ-Druck GmbH & Co. KG, Duisburg  
Gesetzt aus der Adobe Times  
ISBN 3-9808514-3-5

## Inhalt

<b>Vorwort des Rektors</b> .....	11
<b>Gedenken</b> .....	15
<b>Rektorat</b> .....	17
ALFONS LABISCH (Rektor) Autonomie der Universität – Ein Leitbild für die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf .....	19
VITTORIA BORSÒ Internationalisierung als Aufgabe der Universität .....	33
RAIMUND SCHIRMEISTER und LILIA MONIKA HIRSCH Wissenschaftliche Weiterbildung – Chance zur Kooperation mit der Wirtschaft? .....	51
<b>Medizinische Fakultät</b>	
<i>Dekanat</i> .....	65
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i> .....	67
WOLFGANG H.M. RAAB (Dekan) Die Medizinische Fakultät – Entwicklung der Lehre .....	77
THOMAS RUZICKA und CORNELIA HÖNER Das Biologisch-Medizinische Forschungszentrum .....	81
DIETER HÄUSSINGER Der Forschungsschwerpunkt Hepatologie .....	87
IRMGARD FÖRSTER, ERNST GLEICHMANN, CHARLOTTE ESSER und JEAN KRUTMANN Pathogenese und Prävention von umweltbedingten Erkrankungen des Immunsystems .....	101
MARKUS MÜSCHEN Illusionäre Botschaften in der malignen Entartung humaner B-Lymphozyten .....	115

**Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät**

<i>Dekanat</i> .....	127
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i> .....	129
PETER WESTHOFF (Dekan)	
Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät – Was hat das Jahr 2004 gebracht? .....	141
DIETER WILLBOLD	
Die Rolle des Forschungszentrums Jülich für die Mathematisch-Naturwissenschaftliche und die Medizinische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf .....	147
DAGMAR BRUSS	
Verschränkt oder separabel? Moderne Methoden der Quanteninformationstheorie .....	155
STEPHANIE LÄER	
Arzneimitteltherapie bei Kindern – Eine Herausforderung besonderer Art für Forschung und Praxis .....	167
HILDEGARD HAMMER	
„Vor dem Abitur zur Universität“ – Studium für Schülerinnen und Schüler an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf .....	183

**Philosophische Fakultät**

<i>Dekanat</i> .....	195
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i> .....	197
BERND WITTE (Dekan)	
Zur Lage von Forschung und Lehre an der Philosophischen Fakultät .....	203
WOLFGANG SCHWENTKER	
Geschichte schreiben mit Blick auf Max Weber: Wolfgang J. Mommsen .....	209
DETLEF BRANDES	
„Besinnungsloser Taumel und maßlose Einschüchterung“. Die Sudetendeutschen im Jahre 1938 .....	221
ANDREA VON HÜLSEN-ESCH, HANS KÖRNER und JÜRGEN WIENER	
Kunstgeschichte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf – Innovationen und Kooperationen .....	241
GERHARD SCHURZ	
Der Mensch – Ein Vernunftwesen? Kognition und Rationalität aus evolutionstheoretischer Sicht .....	249

RALPH WEISS	
Medien – Im blinden Fleck öffentlicher Beobachtung und Kritik? .....	265
REINHOLD GÖRLING	
Medienkulturwissenschaft –	
Zur Aktualität eines interdisziplinären Faches .....	279
BERND WITTE	
Deutsch-jüdische Literatur und literarische Moderne.	
Prolegomena zu einer deutsch-jüdischen Literaturgeschichte .....	293
<b>Gastbeitrag</b>	
WOLFGANG FRÜHWALD	
Das Geschenk, „nichts erklären zu müssen“.	
Zur Neugründung eines Instituts für Jüdische Studien .....	307
<b>Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</b>	
<i>Dekanat</i> .....	321
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i> .....	323
HEINZ-DIETER SMEETS und H. JÖRG THIEME (Dekan)	
Der Stabilitäts- und Wachstumspakt –	
Lästiges Übel oder notwendige Schranke? .....	325
GUIDO FÖRSTER	
Verlustverrechnung im Beteiligungskonzern .....	341
ALBRECHT F. MICHLER	
Die Effizienz der Fiskalpolitik in den Industrieländern .....	363
GERD RAINER WAGNER, RÜDIGER HAHN und THOMAS NOWAK	
Das „Montréal-Projekt“ – Wirtschaftswissenschaftliche	
Kompetenz im internationalen Studienwettbewerb .....	381
<b>Juristische Fakultät</b>	
<i>Dekanat</i> .....	393
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i> .....	395
HORST SCHLEHOFER (Dekan)	
Zehn Jahre Juristische Fakultät – Rückblick und Ausblick .....	397
ULRICH NOACK	
Publizität von Unternehmensdaten durch neue Medien .....	405
DIRK LOOSCHELDERS	
Grenzüberschreitende Kindesentführungen im Spannungsfeld	
von Völkerrecht, Europäischem Gemeinschaftsrecht und	
nationalem Verfassungsrecht .....	423

RALPH ALEXANDER LORZ

- Die unmittelbare Anwendbarkeit des Kindeswohlvorzugs nach  
Art. 3 Abs. 1 der UN-Kinderrechtskonvention im nationalen Recht ..... 437

**Gesellschaft von Freunden und Förderern der  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V.**

OTHMAR KALTHOFF

- Jahresbericht 2004 ..... 459

**Forscherguppen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

SEBASTIAN LÖBNER

- Funktionalbegriffe und Frames – Interdisziplinäre Grundlagenforschung  
zu Sprache, Kognition und Wissenschaft ..... 463

HANS WERNER MÜLLER, FRANK BOSSE, PATRICK KÜRY, KERSTIN  
HASENPUSCH-THEIL, NICOLE KLAPKA UND SUSANNE GRESCHAT

- Die Forschergruppe „Molekulare Neurobiologie“ ..... 479

ALFONS SCHNITZLER, LARS TIMMERMANN, BETTINA POLLOK,  
MARKUS PLONER, MARKUS BUTZ und JOACHIM GROSS

- Oszillatorische Kommunikation im menschlichen Gehirn ..... 495

MARKUS UHRBERG

- Natürliche Killerzellen und die Regulation der KIR-Rezeptoren ..... 509

**Institute an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf –  
Das Deutsche Diabetes-Zentrum**

GUIDO GIANI, DIRK MÜLLER-WIELAND und WERNER A. SCHERBAUM

- Das Deutsche Diabetes-Zentrum –  
Forschung und Klinik unter einem Dach ..... 521

WERNER A. SCHERBAUM, CHRISTIAN HERDER und STEPHAN MARTIN

- Interaktion von Inflammation, Lifestyle und Diabetes:  
Forschung an der Deutschen Diabetes-Klinik ..... 525

DIRK MÜLLER-WIELAND und JÖRG KOTZKA

- Typ-2-Diabetes und Metabolisches Syndrom als Folgen einer  
„entgleisten“ Genregulation: Forschung am Institut für Klinische  
Biochemie und Pathobiochemie ..... 533

GUIDO GIANI, HELMUT FINNER, WOLFGANG RATHMANN und  
JOACHIM ROSENBAUER

- Epidemiologie und Public Health des Diabetes mellitus in Deutschland:  
Forschung am Institut für Biometrie und Epidemiologie des Deutschen  
Diabetes-Zentrums ..... 537

**Universitätsverwaltung**

JAN GERKEN und HERMANN THOLE Moderne Universitätsplanung .....	547
---	-----

**Zentrale Einrichtungen der  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

JAN VON KNOP und DETLEF LANNERT Gefahren für die IT-Sicherheit und Maßnahmen zu ihrer Abwehr .....	567
--	-----

MICHAEL WETTERN und JAN VON KNOP Datenschutz im Hochschulbereich .....	575
---	-----

IRMGARD SIEBERT und KLAUS PEERENBOOM Ein Projekt zur Optimierung der Selbstausleihe. Zur Kooperation der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf mit der 3M Deutschland GmbH .....	591
---	-----

SILVIA BOOCHS, MARCUS VAILLANT und MAX PLASSMANN Neue Postkartenserie der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf ...	601
--	-----

**Geschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

MAX PLASSMANN Autonomie und ministerielle Steuerung beim Aufbau der neuen Fakultäten der Universität Düsseldorf nach 1965 .....	629
---	-----

**Chronik der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

ROLF WILLHARDT Jahreschronik 2004 .....	643
--	-----

<b>Autorinnen und Autoren</b> .....	657
-------------------------------------	-----



## **WOLFGANG H.M. RAAB (Dekan)**

### **Die Medizinische Fakultät – Entwicklung der Lehre**

Im Jahr 2004 standen die deutschen Universitäten in einer selten erlebten öffentlichen Auseinandersetzung, die von der ursprünglichen Problematik – der knapper werdenden Ressourcen der öffentlichen Hand – nur unzureichend ablenken konnte. Die Diskussion zeigte aber auch, dass vor diesem Hintergrund lange gepflegte Prinzipien deutscher Hochschulpolitik zur Disposition stehen. Der über Jahrzehnte geübte Gleichheitsanspruch in der Bildung wurde der Forderung nach Elite, stärkerer Profilierung in der Forschung und zunehmender Eigenverantwortung untergeordnet. Ob diese Überlegungen zu einer Autonomiestärkung der Universitäten führen werden und auch langfristig politisch gewollt sind, ist ungewiss. Instrumente einer Zentralverwaltung wie die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) stehen diesem sicher noch entgegen, wenngleich erstmals das Auswahlverfahrensgesetz ab dem Wintersemester 2005/2006 den Fakultäten in den bundesweiten Numerus-clausus-Fächern neue Möglichkeiten eröffnet.

Mit dieser Auswahl behält sich aber jede Fakultät das Recht vor, von anderen Standorten differente Kriterien für die Auswahl festzulegen. Dies impliziert nicht nur die Abkehr von den gleichmachenden Aspekten einer Massenuniversität, sondern auch den Anspruch, dass jede Fakultät nicht mehr für alle Studierenden gleichermaßen das zukünftige Forum sein kann. Die Frage lautet: Welche Studierenden wollen wir gewinnen? Und damit muss das eigene Selbstverständnis und die Orientierung in der universitären Landschaft überdacht und perspektivisch geplant werden.

Die Medizinische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ist aus der 1907 eröffneten „Akademie für Praktische Medizin“ hervorgegangen. Heute gliedert sich die Medizinische Fakultät in 33 Institute, 32 Kliniken und drei Zentrale Einrichtungen (Tierversuchsanlage, Biologisch-Medizinisches Forschungszentrum und Koordinierungszentrum Klinische Studien). Kooperationen bestehen mit dem Landschaftsverband Rheinland (Rheinische Kliniken Düsseldorf), der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V. (Deutsches Diabetes-Forschungsinstitut), dem Institut für Umweltmedizinische Forschung und dem Forschungszentrum Jülich.

Vor dem Hintergrund eines Generationswechsels der Hochschullehrer an der Medizinischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität werden innerhalb der nächsten Jahre mehr als ein Drittel der Professuren neu besetzt werden. Vergleichbare Entwicklungen finden sich an einer Vielzahl deutscher Hochschulen. Der sich hieraus ergebende Wettbewerb um die besten Köpfe erfordert ein hohes Maß an Kreativität (auch in der Auslotung aller Möglichkeiten der neuen W-Besoldung), eine deutliche, Profil gebende Abgrenzung gegenüber anderen Standorten, intern ausreichend verfügbare Ressourcen und eine stringente Strategieentwicklung, um die selbst gesetzten Ziele zu erreichen.

Die Medizinische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität strebt Forschungsleistungen an, die sich an nationalem und internationalem Niveau ausrichten. Es ist das erklärte Ziel der Medizinischen Fakultät, innerhalb der Medizinischen Fakultäten Deutschlands einen

Spitzenplatz zu erringen. Bis 2007 gilt es, in allen Leistungsparametern einen Platz unter den ersten zehn Medizinischen Fakultäten auf Dauer zu sichern.

Die Umsetzung dieser Zielsetzung erfordert durch das Zusammenwirken von Forschung, Lehre und Krankenversorgung strategische Überlegungen, die alle drei Bereiche erfassen.

Herausragende Forschungsleistungen erfordern neben einem geeigneten Umfeld eine herausragende akademische Lehre, um geeigneten Nachwuchs zu rekrutieren. Auf diesem Gebiet werden seitens der Medizinischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität die größten Anstrengungen unternommen.

Die Medizinische Fakultät verfolgt das Konzept des forschenden Lehrens. Sie entwickelt unter Berücksichtigung der neuen Approbationsordnung für Ärzte ein integratives Lehrkonzept. Hierbei wird die Ausbildung in Vorklinik und Klinik verschränkt. Ziel ist, die Studierenden gleichermaßen mit der Forschung wie mit ärztlichen Grundhaltungen und Fertigkeiten vertraut zu machen.

Eine zunehmende Bedeutung für die praxisgerechte Ausbildung der Studierenden werden in Zukunft multimediale didaktische Angebote gewinnen. Auf diesem Feld ist die Medizinische Fakultät bereits seit vielen Jahren richtungsweisend tätig. Es existieren derzeit Module sowohl in der Vorklinik in den Bereichen Physik, Physiologie und Biochemie als auch in der Klinik in den Bereichen Innere Medizin und Zahnmedizin.

Blockpraktika mit einer engen Verzahnung von Naturwissenschaften und medizinspezifischen Fächern werden in diesem Studienplan die Regel sein; ferner werden gemeinsame Lehrveranstaltungen mit Klinikern abgehalten, um frühzeitig einen mittelbaren beruflichen Bezug herzustellen.

Gleichzeitig wird der Klinische Studienabschnitt im Sinne der ab 1. Oktober 2003 in Kraft getretenen neuen Approbationsordnung für Ärzte grundlegend restrukturiert. Hier sollen Blockpraktika und Unterricht am Krankenbett, also Kleingruppenunterricht, die zentralen Unterrichtsformen darstellen. Um Schwierigkeiten in der Übergangphase auszugleichen, richtet die Medizinische Fakultät ein Mentorenprogramm ein. Kernstück der Reform ist der an Leitsymptomen orientierte Unterricht für das 2. und 3. Klinische Studienjahr.

Seit dem Wintersemester 2001/2002 wurde ein Modellstudiengang „Zahnmedizin“ eingerichtet. Ziel ist, die Zahnmedizin weitestgehend in den Studiengang der Medizin zu integrieren. Die Lehrinhalte der ersten sechs Semester werden weitestgehend parallelisiert.

Das Lehrangebot der klassischen Studiengänge wird seit 1991 ergänzt durch den Zusatzstudiengang „Gesundheitswissenschaften und Sozialmedizin“. Postgradualen Studiengängen wird in Zukunft eine größere Bedeutung zugeordnet. Sie ermöglichen den Hochschulabsolventen, sich besser an die Bedürfnisse eines hoch spezialisierten Arbeitsmarktes anzupassen. Hier ist die Fort- und Weiterbildung von Wissenschaftlern derjenigen Disziplinen zu nennen, die notwendig in der Medizin wirken, insbesondere von Naturwissenschaftlern.

Die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Medizin ist unerlässliche Investition in die Zukunft und Voraussetzung für Kontinuität in der Forschung. Daher hat die Fakultät eine studienbegleitende Zusatzausbildung für begabte Studierende im Rahmen der Promotion eingerichtet. Sie beginnt in der Vorklinik mit einem Lehrangebot zur Struk-

turierten Promotion. Während der klinischen Studienjahre wird im „Forschungskolleg“ neben der Durchführung der Promotion eine breiter angelegte wissenschaftliche Ausbildung im Rahmen von Sonderveranstaltungen wie Graduiertenkollegs auch fakultätsübergreifend ermöglicht.

Darüber hinaus werden Medizinische und Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät gemeinsam einen Aufbaustudiengang für Studierende einrichten, der sich primär in Richtung medizinische Forschung orientiert. Ziel dieses Studiengangs wird es sein, interessierte und ausgewiesene Studierende in das wissenschaftliche Arbeiten einzuführen und ihnen damit beste Voraussetzungen für eine akademische Laufbahn zu eröffnen. Gleichzeitig sollen die internen Möglichkeiten für die Nachwuchsrekrutierung optimiert werden. Dieses Aufbaustudium könnte internationaler Nomenklatur folgend mit einem „Ph.D.“ abgeschlossen werden, um auch für ausländische Bewerber attraktiv zu sein.

Der hohen Komplexität des Unterrichts in der Medizin muss durch eine zunehmende Professionalisierung der medizinischen Lehre Rechnung getragen werden. Daher hat die Fakultät in der neuen Habilitationsordnung die Verpflichtung zur Ausbildung in Medizindidaktik für die Habilitanden festgeschrieben. Dazu wurde seit Anfang 2004 das breiteste lokale Fortbildungsangebot in Medizindidaktik in Nordrhein-Westfalen aufgebaut.

Hintergrund der eingeleiteten Maßnahmen ist die eingangs dargestellte Situation, der die Medizinische Fakultät Rechnung trägt. Durch die Einführung von Auswahlverfahren und Studiengebühren wird die Attraktivität einer Hochschule im Bereich der Lehre sicherlich neu bemessen werden. Gleichzeitig ist es im ureigensten Interesse der Medizinischen Fakultät, mit attraktiver Lehre Voraussetzungen zu schaffen, die es intern ermöglichen, die qualifiziertesten Studierenden für Forschung und Lehre zu gewinnen um somit das eigene Profil in Forschung, Lehre und Krankenversorgung zu verstärken.

